

Montag, 7. September 2026

Sport

Was gut begann, endete in einer grossen Enttäuschung

Noch am Mittag hat am Kilchberger Schwinget Matthieu Burger gemeinsam mit drei Berner Kollegen geführt. In der zweiten Festhälfte fielen sie zurück. Zur grossen Figur wurde Samuel Giger.

Michel Eggimann

«Es gibt Tage, die kommen jedes Jahr. Und es gibt Tage wie diesen, der nur alle sechs Jahre kommt», so begrüsst einer der Speaker am Kilchberger Schwinget die 10'000 Zuschauerinnen und Zuschauer. Am Samstag war das renommierte Schwingfest im Züribiet zum 18. Mal. Drei Seeländer durften in diesem Jahr teilnehmen. Für den Rapperswiler Remo Rutsch war das Fest vorzeitig zu Ende. Er konnte keines seiner ersten vier Duelle gewinnen und verpasste den Ausstich. Dennoch darf er auf eine erfolgreiche Saison zurückschauen. Der 22-Jährige holte auf dem Brünig und auf der Schwägalp die ersten beiden Bergkränze seiner Karriere.

Der gleichaltrige Etienne Burger startete das Fest mit einem Sieg in einem Duell zweier Eidgenossen. Kurz vor Ablauf der Gangdauer brachte er Silvan Appert auf den Rücken. Er beendete das Fest schliesslich auch mit einem Sieg. Dazwischen lief es dem Athleten des SK Biel weniger. Er beendete das Kilchberger mit je zwei Siegen, Gestellten und Niederlagen auf dem 12. Rang.

«Ich habe mir ein wenig mehr erhofft. Trotzdem habe ich gute Sachen gezeigt», sagte Burger nach seiner Premiere an diesem Schwingfest. Er haderete besonders mit den zwei Gestellten. Seiner Meinung nach hätte er die angesprochenen Duelle gegen die beiden Teilverbandskranzer Lukas Heinzer und Fredi Bruhin theoretisch gewinnen sollen. Verloren hat Burger gegen die beiden Nordostschweizer Werner Schlegel und Domenic Schneider.

Tolles Gefühl, unter den besten 60 Schwingern zu sein

Trotz seiner durchzogenen Leistung hat der 22-Jährige seinen ersten Auftritt auf dem Stockgut genossen. «Es war auch spannend, weil alle attackieren. Es geht hier nicht um den einen Viertel mehr oder weniger, weil es keine Kränze gibt. Diese Erfahrung war toll.» Zudem gibt es ihm ein gutes Gefühl, in dieser Saison unter den besten 60 Schwingern vertreten gewesen zu sein.

Seine erste Saison als Eidgenosse lässt sich in zwei Hälften teilen. Bis zum Bernisch-Kantonalen überzeugte er, danach lief es weniger. Burger sagt selbst: «Ich habe nicht alle meine Ziele erreicht. Ich denke da vor allem an die Bergfeste, wo ich die Kränze verpasst habe.» Oft fehlte ein Viertel. So war es auf dem Brünig und später am Nordwestschweizer Teilverbandsfest. «Das gehört beim Sport dazu», ist er sich bewusst, und sagt: «Wenn das Glück manchmal auf meiner Seite gewesen wäre, würden wir nicht über eine schlechte zweite Saisonhälfte sprechen.»

Schreckmoment um Matthieu Burger

Sein Bruder Matthieu zeigte in Kilchberg eine richtig starke erste Festhälfte. Zur Pause lag er gemeinsam mit seinen Berner Teamkollegen Bernhard Kämpf, Lars Zaugg und Michael Ledermann mit zwei Siegen und einem Gestellten an der Ranglistenspitze. Es gab am Vormittag aber auch einen Schockmoment. Nach dem zweiten Gang verliess der 24-Jährige die Arena von Christian Stucki gestützt. Er sprach später von einem Misstritt. Dennoch konnte der älteste der Burger-Brüder das Fest zu



Am Vormittag war Matthieu Burger schwingvoll unterwegs, am Nachmittag fiel er in der Rangliste zurück.

Bilder: Claudio Thoma/Keystone

«Ich habe mittlerweile einige Saisons bei den Aktiven geschwungen. Die Routine hat mir Ruhe und auch Sicherheit gegeben.»



Samuel Giger feiert inmitten seiner Nordostschweizer Kollegen.

Ende schwingen. Ein Sieg gelang ihm am Nachmittag nicht mehr. So beendete er das Fest wie sein Bruder mit je zwei Siegen, Gestellten und Niederlagen auf dem 10. Rang. Nach seinen sechs Gängen war er enttäuscht und wollte die Geschehnisse erst sacken lassen, bevor er Auskunft über seinen Zustand gab.

Perfekte Ausgangslage nicht genutzt

Aus Seeländer Sicht verlief das Fest also nicht optimal. So fällt am Ende auch das Résumé zum Berner Team aus. Mehr noch: Der Nachmittag war eine grosse Enttäuschung. Die perfekte Ausgangslage konnte nicht ausgenutzt werden. So verpassten die Berner eine Schlussgang-

teilnahme. Die Geschichte der Ausgabe Kilchberger Schwinget 2026 schrieben andere. Allen voran Samuel Giger.

Giger gab am Samstag nach langer Pause sein Comeback. Im ersten Gang gewann er gegen Matthias Aeschbacher, der ebenfalls von einer Verletzung zurückkam, das Fest nach drei Niederlagen am Mittag aber frühzeitig beendete. Auch der Thurgauer musste vor der Mittagspause einen Dämpfer hinnehmen. Er verlor im dritten Gang gegen Michael Ledermann, der übrigens im sechsten Gang verletzt ausschied. Am Nachmittag liess sich Giger nicht mehr aufhalten. Im Schlussgang hiess sein Gegner Marcel Bieri. Der Innerschweizer sicherte sich die Schlussgang-Teilnahme mit ei-

nem Sieg gegen den amtierenden Schwingerkönig Armon Orlik. Das letzte Duell des Tages war eine klare Angelegenheit. Giger setzte zu einem Kurzschwung an, kam durch und warf Bieri auf den Rücken.

Samuel Giger liefert eindrückliche Antwort

Mit dem Sieg schaffte Giger Historisches. Er ist nach Karl Meli erst der zweite Schwinger, der am Kilchberger zweimal nacheinander gewinnen konnte. Vor fünf Jahren siegte er gemeinsam mit Verbandskollege Damian Ott und Fabian Staudenmann. Nun durfte er sich in der Arena ganz alleine feiern lassen. Im Platzinterview sagte der 28-Jährige: «Es ist fantastisch.» Was ihm direkt nach dem Sieg durch den Kopf ging, konnte Giger nicht beschreiben: «Es sind einfach Emotionen vor Freude.»

Vor dem Fest stellten sich viele die Frage, wie fit er nach langer Pause ohne Wettkämpfe wirklich antreten wird. Seine Antwort im Sägemehl war eindrücklich. Aus der Ruhe bringen liess sich Giger in den letzten Monaten nicht. «Ich habe mittlerweile einige Saisons bei den Aktiven geschwungen. Die Routine hat mir Ruhe und auch Sicherheit gegeben», sagte er. Diese Woche habe es dann richtig gekribbelt in ihm. Er habe sich gefreut, endlich wieder schwingen zu können. Diese Freude konnten alle Nordostschweizer mit ihm teilen. Die Berner dagegen müssen auf einen nächsten grossen Sieg warten. Wie schon am Eidgenössischen im letzten Jahr war wieder ein Ostschweizer der grosse Spielverderber.

Info: Weitere Bilder auf ajour.ch

Samuel Giger
Sieger am Kilchberger Schwinget